

Friederike
Mayröcker
Suhrkamp

dieses Jäckchen
(nämlich)
des Vogel Greif

SV

Friederike Mayröcker

dieses Jäckchen
(nämlich) des Vogel Greif

Gedichte 2004-2009

Suhrkamp

Erste Auflage 2009

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42106-2

1 2 3 4 5 6 – 14 13 12 11 10 09

dieses Jäckchen (nämlich) des Vogel Greif

Für Ulla Berkéwicz

und Pflanzen rasen jauchzend in Juni Garben

auf und ab der brausende rauschende orgelnde flügel-schlagende
Wind, mit dem Duft der 3 Lilien im Glas, dieser allerheilige
Rosen Monat Lilien Monat Erscheinung von Ästchen nämlich das
Zentrum
schwankender Bäume am Horizont, und sah aus blutendem Fenster.

Abermals
im keuchenden kniehohen Gras und stapfend und das äusserste
Schwärmen äusserste Phantasie, nämlich die Wolken von oben betrachtet
die Linden Allee in Blüte (Juli oxidiert) in einer Sommernacht grün
wie der Fusz des Grashüpfers damals, Faser von Blatt während
das Wäldchen *und die russischen Locken schon nasz (Crauss)* also betörend
einen Teller heisser Suppe zu essen bekommen oder sich in einen
Kopfpolster HINEINSCHMUSEN ist fast dasselbe. Als alle Sternbilder
Lüster leuchteten plötzlich auf so mit einem einzigen Glanz
überschüttet : Feuerbüsche von Äther, wie das Vogelherz jubiliert
und ich 1 Lächeln verschenke an den erstbesten der mir begegnet, und
den Liszt unterlegt, sagt B. H., und diese wilde Natur meiner Seele,
nämlich mein Bleistift *walkte* über das Papier und schleppte 1 Büschel
Haare
nach und wieso waren sie ausgefallen während des Schreibens, und habe 1
hinreissendes Gedicht gelesen und wiedergelesen von Crauss, während
die Berge der Wolken im Fensterausschnitt (*überstrahlt Völker*)

23./24.6.04

ganz verknallt

mit taubem (Tauben) Gemüt die vergangenen
Tage die Gaststubenfrau lässt mich warten ich hatte
vermutet sie sei schwanger wollte nicht fragen, »schlingernder
Zopf« *von Crauss*, sitze in Gaststube ganz versteckt kann
betrachten Kommen und Gehen dann, heimwärts dieses Grau Tränen
Grau dann, heimwärts durch kl.Park an den Kastanienbäumen
vorüber Haarflechten Grau Tränen Grau und die Geräusche tief
unter mir aus den Kanälen das Wasserrauschen nach so viel
Regen auf linker Wange 1 Schatten von Träne ja und du fehlst
mir sehr kreuze die Gasse wo im Juni die Robinien schwelgen
und mit ihren hohen Ästen in die geöffneten Fenster, zupft
einer die Lüfte ist Orchideenblüte : Orchesterstücke G-Dur
KV 74 von Mozart (in einer neuen Tracht erscheint), und ja, wie
sich die M. vom Rest demarkiert, so Jamil, wer hat gesagt jede
Angst sei 1 Angst vor dem Tod, solch Hahnenfusz usw., *ist*
Alpenküche – gucke nach Uhrzeit zum Regal : kl.Wecker : aber
schon eingepackt für die Reise auch Rasenstück

16.7.04

für Marcel Beyer

ELFEN blau : Klang wie es läutet, die Glocken ELFE elf
Schläge und bei blitzendem Tageslicht alle Lampen angeknipst weil
zu dunkel im Zimmer, hatte gedacht : nie mehr etwas schreiben
können nie mehr wieder aber heute die wallende
Seele (Brust) und das zirpende (zuckende) Auge während
ich Korrektur lese. Der Schweif das Schweifen des
Tischchens nein die Notiz auf den Knien weil kein Platz auf
der Tischplatte, allzu Fuchsien und die fast schon verwelkten
Blumen auf der Treppe zur Terrasse gegossen, jetzt oftmals die
TORKEL KUNST wie in schrägem Schwindel gegen die Wand gegen
die Schränke geschwankt und trödelnd, am Ende des Telefongesprächs
sagte

er *cheese statt tschüssz*, die August Blousons also
am Morgen

10.8.04

Land der offenen Ferne

Besteck Bouquet und Kunst der Grösze, sagt er am Telefon, du
grüsst mit lebewohl : lebewohl obwohl sich dieser Grusz
für lange Abschiede am besten eignet, warum. Mir träumt
Bukowski nur das Wort der Name, will ihn kaufen am nächsten
Wochentag, Sonntage schrecklich nirgends was zu kriegen, Buch-
handlungen geschlossen, und in der Tat 1 Neubeginn, schreibt
Thorsten Ahrend, er musz es wissen, 1 neuer Stil hat sich so
eingeschlichen, vielleicht nur Speku-
lation. Hat mir geträumt
von Otto Breicha längst gestorben. So waren die vergangenen
leeren Tage Mist
im Sinn von DÜNGER dasz daraus die neuen Blumensträusze : Ge-
dicht Bouquets Buketts, empor geschossen – und als sie auf-
tauchte die Wirtin : hatte so schwarzen Schrumpfkopf Schwalbenkopf
ich
weisz nicht. Um 8 ruft Nina Retti an, vertraute Tonart
die Morgensonne blendet durch die Jalousien, schwach das Lampenlicht
klebt am Plafond. Singe den Rhythmus mit er paszt noch nicht, er
sträubt sich lange, rauhe Lippe, vom Vortag der Geschmack
der jg.Zwiebeln noch im Mund undefinierbar lau und Lauch

*(und käme er
nur einen Kuckuck lang zurück . .)*

15.8.04

paar Punks mit ihren WOLFSHUNDEN, 1 Straszen Musikant sehr betörend, auf Parkbänken im Carree die Lauschenden und unter Palmen mitten in der Stadt, über unseren Köpfen die schwirrenden Vögel, am Pfeifengeschäft vorüber wo ich einst für IHN die schönste Pfeife. Das Ächzen der Taubenschwingen, wirklich *Ächzen* als empfänden sie Schmerz beim Schwingen der Flügel, Akelei in der Tiefe des Zimmers also war es da dunkel : schattig am Morgen, kl.Flieder fällt auf den Gartentisch, animiertes (kopulierendes) Ameisenpaar zieht über blanke Tischplatte, durchlöcherter Schatten der zerlumpte Gebüsche am Straszenrand, rotrotes Löwenmaul aus der Dachrinne wehend, und winkend so Blumenküsse *während die Traun hinströmt* und die Vögel zirpten . . in *Nacht Deutsch* geträumt, Blüten regneten aus den Robinienbäumen als ich da saz in dem Gärtchen, Maria Callas singt Lucia di Lammermoor, Schiele Portrait im Badewasser mit zerfetztem Schädel offenstehendem Mund. Auf dem Foto mein stehengebliebenes eingefrorenes törichtes Lächeln, der gerissene Faden der modernen Narration entspricht der gebrochenen Perspektive einer neuen Malerei usw., wohligh gummiert die Tricots : Kämmen der Putenhähne, sehe aus wie Pfannkuchen, so Thomas Kling, der Sinn kopfüber in den Teich der Lotosblumen – gut und böse gibt es das, 1 Irrtum so, glaube ich (Mario Retti)

18.-26.8.04

dann, dort, das Seelchen unbeschubt,

wie's schlurft. So, schlurfend, am Morgen ich
blutete. Sehe Lämmer am Himmel, Lämmer
Wolken (ganze Herde, wollig), 1 wenig brausig (schlingernd)
ich war im Konsum. Als er mich küsste, mit
Taubenschwingen, dann hatte ich wieder Bruchteile von Augen
Augenblicken in denen ich ES vor mir sah, ich
glaube VISION : ausgeleiertes Wort, usw., das
Schneetreiben in meinem Schädel, am Straszennrand alle
Bäume gefällt, Mandel Flieder japanische Kirsche, die
Wildtaube schreit. Ach die Milchtage, sagt Aratym, Nebeltage, an
welchen du schreiben kannst : eingehüllt, *-lullt.* Bevor
ich erwache, sehe ich hinter zusammengepreszten Lidern blaue
Seen grüne Landstriche, sehr intensive Farben, WALDROBE. Halbiere
reife Nektarine, hängt rosa Kern (Korallenstock? labyrinthische
Einkerbungen eines Gehirns?) mit tiefroten Fasern im
Fruchtfleisch. Da war Schlehdorn, er küsste mich, von meiner linken
Hüfte hing 1 Penis : wie Hasenlauf. Als ich den Tellerrand an-
faszte wuszte ich nicht ob glühend heisz oder viel-
leicht eiskalt, *das Haar im schwarzen Schock, usw.,* und in der Ferne
die schlingernden Körper der Vögel, türkisch : die
innere Wäsche

31.8.-4.9.04

in unserer Gasse
der Fleischerladen zugesperrt (in Rente), Dank-
zetteln im Fenster : an die treue
Kundschaft, und halbe Kälber an den Haken hängend, mit
Plastikhäubchen beim Tranchieren, die Frau
vollbusig und verblühte Schönheit. Vorm Supermarkt
der angeleinte Köter, winselnd. In Nässjö aggressiver
Schwan am Ufer, uns schrecklich angestarrt, schwedischer
Sommer kalt und mit Dauerregen aus den niedern Wolken. Sie schreibt,
bin an der Ostsee : Kappeln / Schlei, die See 1 Wellblechdach so sanft
gewellt gerillt – und warte auf das Rauschen
in den Ohren, lege die Callas Platte auf, Partie im Tannenwald

für Christel Fallenstein

7.9.04, 5 Uhr früh

Wissenschaft und Nächstenliebe

vom Dachfenster aus schweifend über die dunkelgrün bewaldeten Hügel der Stadt, ganz nah dran : Wange an Wange mit dem Gedicht. Während sein Mund an meinen rührt – Schwalbenkopf der Wirtin kommt auf mich zu breitester Dialekt, angefacht Primeln voralpiner Lieder. Wie sie wehten die Fahnen lila Fahnen lilafarbene Landschaften : Rosenambiente Vogel im Busch – ach rackerten uns ab. Ihn im Rollstuhl in die Imbisz Stube zu fahren : rauchte Pfeife trank Bier, *ich ihn antupfte*. Ginsterfarbe leuchtend fließend die Hänge hinab während die Pelargonien in den Blumenkästen verwehten während er auf *einlullenden* Kräutern Klatschrosen Rosmarin ruhte, den tollen Fusz versunken im verwaldeten Erdreich nämlich Föhre am Ende des Parks so regungslos mächtig und wie das Laub alle Register. Und es nach Herbst RASCHELTE ROCH, im Lichtgefunkel mir plötzlich einfiel *Patti Smith ihre Frisur* während die Schatten der Vögel berührten mich an der Schläfe und ich Briefe tippen wollte an Leo N.

für Ernst Jandl

13.-19.9.04

Maria Gruber, Glasarbeit (»der Keblenschnitt«)

Triptychon, Madonna in der Mitte, umgeben von Strahlenkranz, an das brennende Vaterunser denken, der tiefrote Umhang die bloßen Brüste, das winzige Kind (mit dem Kind Michaux's) auf den Knien, dieses KLÜMPCHEN Kind, oder waren es Blumensträuße in ihrem Schoß, während rechts 1 Hain im Herbstlicht glühender Bäume, links 1 elongiertes weises Haus oder Linie eines sich auflösenden Kondensstreifens wie 1 Bild von Klee oder Kandinsky : solche Landschaften einwanderten in mein Gehirn, usw.

21.9.04

Tochter der Natur

jemand nickt mir zu, im Café, lächelt mich an, brenne
lichterloh, habe jetzt die orale Phase : immer was zwischen
die Lippen kriegen, wie Säugling. 1 Gewitterregen Anfang
Oktober, 1 nackter Mann auf der Ringstrasse, lange der Geruch
des verschwitzten Mannes an mir vorüber, nämlich mit Wald SORGE,
violett,
kriege mächtigen Auftrieb, Ulla-Mae neben mir auf den Polster-
stühlen, Aratym hätte gesagt, *Milchtage wie Aragon* besonders
geeignet für dein Schreiben, nicht wahr, also prägender (prügelnder)
Geist / spirit oder die Wellenlinie der Hausberge am Horizont,
vom
Dachfenster aus, usw., schwärmende Luft des Oktober wie Vogel
oben im Wipfel nämlich in den nachschimmernden AUEN des Morgens,
Jean Paul,
umherlotsen und müszig auf meiner Pritsche und nicht zu Ende
kommen mit irgend Gedanken weil sogleich Schlummer und Tränen, 1
verblühter *Blumenstrausz* in der Wiese, 1 Mondesfinsternis im
Café, meine Polarkappe : Beileids Schlaf wie Wachs diese
Landschaft, ja ich male mit den Augen das immergleiche
Sujet. In dieser Wald RUINE als wir an der Raststation der
Autobahn haltmachten, der verwüstete Kahlschlag eines Wäldchens
und
statt der weissen Frühlingsblumen die weggeworfenen weissen
Tüten (Wickelpapier), Abschaum eines Waldes oder was, zerfetztes
Wäldchen, kreierte Pferde (Handgranaten) auf dem verbrannten
Rasen, und auf den Knien rutschen bei der Schreib Arbeit im
Alkoven : Nebengemach – 1 Waldbrausen ohne Schuld ohne

Phönix, so Jacques Derrida, usw., im kleinen
Kabinett,

für Ulla-Mae Ekblad-Forsgren

2.10.04

für mein Milchkind, oder bin traurig kann hier nicht länger bleiben

1 Berg Honig Melonen auf einem Küchentisch wie Wachstuch (Kaffee
Fleck Muster), Tischlade vermutlich mit *Schloß Besteck*, an der
Breitseite des Tisches zusammengesunken das Mädchen mit Kurz-
haar *unter den Flügeln des Löwen*. Ihr gelbes Sommerkleid am of-
fenen Küchenfenster, das 2.Fenster geschlossen VERSCHLEIERT, also
die Kunstwirklichkeit oder der poetische Taumel, an der Wand 3
Vergnügungs Teller und an den Fliesen 1 Schildchen, 1 innere leise
Stimme vielleicht schluchzend, die blonde Frisur und ich trete ein,
mein Blut regt sich im Galopp und will trösten, *siehe den strab-
lenden Diwan*

4.10.04

erschrecke zuweilen dasz der zu dem ich
spreche nicht da ist, gelbe und rote längliche
Blättchen vom Robinienbaum wehen zur Erde, dann
durch die Quergasse ins BÜRGER CAFÉ, lesend mit
Blüten und Wolken, o Jesu dein Blut wer kann mich
erretten, mit Eichen bedeckt und *seltene* Tannen, dieser
rasche Abschied du eilst zum Wagen die Steine von Syphnos mit
blaugrünen Brauen während die Schnittblumen messer-
scharf in der Wiese, die knallharte Mnemotechnik, Gedächtniskunst,
automatisiertes Hersagen An- und Ausziehen Lesen, tropfe
tupfe auf den Asphalt oder meine knarrenden
Schritte. Das Küchenfenster steht offen mein Hirn
in den Kniekehlen, atme schwer

15./16.10.04